

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstrichen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 32.

Samstag, 14. März 1891

27. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Die Kammer der Abgeordneten ist am letzten Dienstag wieder zusammengetreten und hat alsbald die Beratung des Hauptfinanzetats aufgenommen. Zunächst kam der Etat des Justizministeriums an die Reihe, wobei der Abgeordnete Egger die Regierung ersuchte, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß die Gerichts- und Advokatenkosten ermäßigt werden. Für die Ermäßigung der Ersteren war auch der Abgeordnete Haußmann von Gerabronn, welcher gleichzeitig auch eine Entschädigung unschuldig Verurteilter und die Einführung einer weiteren Instanz in Strafsachen verlangte. Der Justizminister zeigte sich persönlich sehr entgegenkommend, machte aber auf die Schwierigkeiten aufmerksam, welche einer Ermäßigung der Gerichtsgebühren entgegenstehen, da die übrigen deutschen Länder an die hohen Gerichtskosten schon längst gewöhnt sind und Württemberg mit seinem Verlangen fast ganz allein dastehet. Die Advokatenkosten seien in Württemberg gegen früher billiger geworden, mit der Einführung einer weiteren Instanz in Strafsachen sei wenig geholfen, und wenn in Württemberg wirklich einmal jemand unschuldig verurteilt und nicht etwa bloß wegen mangelhaften Beweises freigesprochen worden sei, so daß er mit einem schweren Verdacht belastet bleibe, so werde ihm schon bisher aus dem allgemeinen Gratualienfonds eine entsprechende Entschädigung gewährt.

Die langjährigen Gegner des Fürsten Bismarck hatten seit Monaten verlangt, dieser solle sich in den Reichstag wählen lassen und dort, anstatt in den Hamburger Blättern seine Ansichten vertreten. Seitdem aber Fürst Bismarck geneigt erscheint eine ihm angetragene Wahl im gegenwärtig erledigten 19. Hannover'schen Wahlkreis anzunehmen, falls er nicht genötigt sei, förmlich als Kandidat aufzutreten, seitdem wird es den Deutsch-Freisinnigen doch ziemlich bange vor dem Eintritt des Fürsten Bismarck in den Reichstag. Sie fürchten, der Altreichskanzler könnte ihnen als einfacher Abgeordneter das Konzept noch gründlicher verderben, als zu den Zeiten da er noch Reichskanzler war, und nun bitten die Deutsch-Freisinnigen die welfisch gesinnten Wähler in jenem Wahlkreis um ihre Unterstützung, um den eigenen Kandidaten zunächst mit Bismarck in die Stichwahl und dann mit Hilfe der Sozialdemokraten auch in den Reichstag zu bringen. — Die mehrfach wiederholte, aber immer wieder dementierte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des preußischen Kultusministers v. Goppler hat sich nun doch sehr bald bewahrheitet. Herr v. Goppler hat sich bei der vorletzten

Beratung des Sperrgeldergesetzes, allzusehr die Hände gebunden und bei der letzten Beratung gelang es ihm nicht, seine unerwartet veränderte Stellungnahme in dieser Angelegenheit in befriedigender Weise zu rechtfertigen. Dazu scheinen noch bedeutende Schwierigkeiten in Bezug auf das dem preußischen Landtag gegenwärtig vorliegende Schulgesetz gekommen zu sein, und nun hat er um seine Entlassung gebeten und diese auch erhalten. Sein Nachfolger findet keine leichten Aufgaben vor, namentlich wenn das Zentrum auf seinen Forderungen bezüglich der Volksschule bestehen bleiben sollte. — Unter der deutsch-freisinnigen Fraktion des Reichstages ist der vor einem Jahr notdürftig zugestimmte Riß neuerdings eingetreten. Bei der Frage, ob die von der Marineverwaltung von 3 auf 2 neue Kriegsschiffe ermäßigte Forderung nochmals der Kommission überwiesen werden soll, stimmen zugleich mit der großen Mehrheit des Reichstags 31 Deutsch-Freisinnige unter Führung Rickerts dafür und 20 Deutsch-Freisinnige unter Führung Richters dagegen.

Die Reichsratswahlen in Oesterreich sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, weil auch das Wählen in Oesterreich ratenweise befürwortet wird; doch läßt sich die künftige Zusammensetzung des Reichsrates schon mit einer ziemlichen Wahrscheinlichkeitsberechnung schätzen. Das Ministerium Taaffe wird wohl oder übel den deutsch-liberalen Abgeordneten entgegenkommen müssen, um eine sichere Mehrheit zu erlangen und weiterhin wird sie auch den Jungzechen entschieden entgegenzutreten müssen. Die Altezechen haben sich vom politischen Leben ganz zurückgezogen und ihre wenigen in Böhmen erlangten Mandate gleich niedergelegt. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ziehen sich bedeutend in die Länge. Oesterreich-Ungarn verlangt eine Ermäßigung des Kornzolles auf $3\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , während deutscherseits bestenfalls 4 \mathcal{M} zugestanden werden. So behaupten wenigstens Wiener Blätter.

Die französische Regierung zeigt ein klägliches Bild der Furcht vor der längst aufgelösten Patriotienliga und wagt es noch immer nicht gegen die verwegenen Heher, welche um ein Haar einen deutsch-französischen Krieg herausbeschworen hätten, einzuschreiten. Dagegen scheint unter den französischen Künstlern, welche sich von der ursprünglich beschlossenen Besichtigung der Berliner Kunstausstellung hatten abschrecken lassen, allmählich wieder eine bessere Erkenntnis Platz zu greifen.

In England bewirbt sich der früher liberaler Minister Charles Dille, der sich vor einigen Jahren wegen eines heillosen Ehe-

bruchstandales vom politischen Leben hatte zurückziehen müssen, wieder um einen Sitz im Unterhaus. Er denkt offenbar, was für Parnell recht sei, sei auch für ihn selbst nicht mehr als billig. Falls Dille gewählt würde, — er muß sich freilich heftige Anschuldigungen gefallen lassen — so würde der Ehebruch in England nach und nach sanktioniert werden d. h. für keine Schande mehr gelten.

In Italien herrscht eine ungeheure Aufregung über die bekannt gewordene Thatsache, daß die italienischen Polizeibeamten in Massauah, der sog. erythraischen Kolonie, einige hundert Mordthaten verübt haben, um sich an dem Vermögen ihrer Opfer zu bereichern. Mehrere der Mörder, darunter auch der Hauptanführer, der frühere Lieutenant Divraghi, sind verhaftet worden, aber jedermann findet es für unbegreiflich, daß so zahlreiche Morde überhaupt möglich waren und dann noch lange Zeit verheimlicht blieben. Dem italienischen Namen ist damit ein schwerer Makel angehängt worden.

In Chile dauert der Bürgerkrieg noch immer fort. Doch neigt sich das Kriegsglück immer mehr auf die Seite der Aufständischen und Präsident Balmaceda dürfte sich bald aus dem Lande flüchten müssen, falls ihm dies überhaupt noch möglich ist. Ein gewisser Claudius Vienna ist bereits zu seinem Nachfolger ausersehen.

Württemberg.

Gesorden: 10 März zu Ulm Bahnhofsverwalter a. D., Ruoff, 61 J. a.; zu Neckartenzlingen Pfarrer Jul. Walz, 54 J. a.; zu Sinsheim a. Elsenz Bierbrauereibesitzer Wilh. Reg, 38 J. a.

Stuttgart, 12. März. Bei J. Kgl. Majestäten findet heute Abend zu Ehren des 70. Geburtstages S. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold von Bayern eine größere Tafel statt, zu welcher der kgl. bayr. Gesandte und Gräfin v. Tauffkirchen eingeladen sind. — Gestern hat sich der kgl. Kammerherr und Reismarschall Frhr. v. Brünnele nach Thannheim begeben, um im Auftrag J. J. K. K. Majestäten der Beisetzung der verstorbenen Gräfin von Schenberg, geb. Gräfin zu Waldburg Zeil-Trauchburg anzuwohnen.

Stuttgart. Die Finanzkommission hat beschlossen, mit dem Betrag von 160 000 \mathcal{M} über die Regierungsvorlage, die Alterszulage der Lehrer betreffend, hinauszugehen. Hiernach erhalten unständige Lehrer vom 25. Lebensjahr an eine Zulage von 50 \mathcal{M} , ständige eine solche von 150—500 \mathcal{M} aufsteigend.

— Regierungsrat Mostky vom Ministerium des Innern hat einen Ruf nach Japan

erhalten. Er soll als Beirat des japanischen Staatsministeriums in 3jähriger Thätigkeit bei der Einrichtung der Verwaltung nach europäischen Grundsätzen mitwirken. Er begiebt sich bereits im April auf seinen Posten, nachdem ihm der erforderliche Urlaub bewilligt wurde.

— Um den Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Ges. vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg 5monatl. Unterrichtskurse im Hufbeschlage statt, welche am 1. Mai ihren Anfang nehmen.

Sohenheim, 10. März. Durch spielende Kinder geriet heute zwischen 10 und 11 Uhr vormittags eine große Strohseime von gegen 2000 Ztr. in Brand. Der Südwestwind trieb Mengen von Kohlentheilchen den Schloßgebäulichkeiten zu und über diese hinweg bis nach Birkach hin.

M u n d i c h a u.

München, 9. März. Die „Münch. N. Nachr.“ wenden sich gegen die in Norddeutschland vielfach verbreitete Ansicht, als befände sich Süddeutschland in einer gewissen Gährung und Niedergeschlagenheit in Folge der Politik der jetzigen Reichsregierung, als sei die nationale Idee im Schwinden und der Partikularismus erhebe sein Haupt. Diese Ansicht sei thatsächlich unrichtig. Ebenso wenig wie in wirtschaftlicher Hinsicht herrsche in politischer Beziehung ein Mißtrauen in der Bevölkerung. Wenn jetzt weniger als früher von Reichstreue gesprochen werde, so geschehe dies, weil man von selbstverständlichen Dingen nicht rede. In der großen Masse herrsche volles Vertrauen in die Zukunft.

Aus **Wiesbaden** wird berichtet: Die Kaiserin von Oesterreich kommt nächsten Monat nach Wiesbaden um sich einer abermaligen Massagekur bei Dr. Mehger zu unterziehen, und nimmt Wohnung in der Villa Langenbeck.

Berlin, 12. März. Es bestätigt sich, daß Windthorst an Lungenentzündung leidet und gestern das Sakrament genommen hat. Wie die „Germ.“ meldet, tritt die Krankheit leicht auf. — Graf v. B e d l i g - Trützschler ist an Stelle v. Goplers zum Kultusminister ernannt worden.

— 12. März. Obwohl in Windthorsts Befinden heute früh nach schwer durchbrachter Nacht eine leichte Besserung eingetreten war, haben die Aezte wenig Hoffnung. Der Kaiser fuhr heute früh Morgens vor und überbrachte Grüße der Kaiserin und eine Blumenspende. Im Zentrum herrscht größte Bestürzung.

— Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet: Der politische Kern von Herrn von Goplers Rücktritt ist folgender: Das Zentrum verlangt seit länger als Jahresfrist seine Beseitigung, und mit Dr. Miquels Eintritt war die Sache eigentlich entschieden; denn Miquel wünscht, und zwar mit Erfolg, das Zentrum zu einer Regierungspartei heranzuziehen. Dazu aber mußte Herr v. Gopler beseitigt werden. Das Volksschulgesetz ist mit ihm definitiv beseitigt.

— Auf dem Eisenmarke ist ein ganz gewaltiger Preisrückgang eingetreten, allem Anschein nach in Folge der Bestellungen der staatlichen Verwaltungen, denen die inländischen Preise zu hoch waren. Während noch vor wenigen Monaten mindestens 138 M. pro Tonne an deutschen Werken gefordert wurden, ist jetzt die Tonne mit 125 M. angeboten. Seit einem Jahre ist der Preis pro Tonne um über 40 M. gesunken.

— Der nationale Reichstagswahlverein in **Hamburg** beabsichtigt dem Fürsten Bismarck am Vorabend seines Geburtstages einen Fackelzug zu bringen. In Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Altenesson, Hamburg, Essen, Frankfurt a. M. wird am 1. April der Geburtstag des Fürsten Bismarck durch eine besondere Feier begangen werden. Der Mannheimer nat.-lib. Verein wird den Geburtstag des Fürsten Bismarck durch eine Feier begehen, welche sich durch einen Vortrag des Prof. Duden zu einer geschichtlichen Würdigung der Verdienste des ehemaligen Reichskanzlers gestalten soll. Auch noch in anderen Städten ist eine festliche Begehung des Geburtstages des Fürsten Bismarck geplant.

— Pfälzische Bismarckfreunde verehren dem Fürsten zu seinem Geburtstag am 1. April einen goldenen Pokal und eine Sendung edelster pfälzischer Weine. Eine Abordnung an deren Spitze der Reichstagsabgeord. Buhl steht, soll das Geschenk demnächst überreichen.

Paris, 9. März. Gestern ereignete sich im Hippodrom ein gräßlicher Vorfall. Der Tierbändiger Steets, der mit seinen 6 Löwen dort Vorstellungen geben sollte, wollte um 5 Uhr Abends eine Probe machen. Ein Löwe gehorchte nicht und flüchtete sich unter das Orchester. Da es seinen Leuten nicht gelang, ihn hervorzutreiben, so begab er sich selbst mit einem Spieß in die Zufluchtstätte des Löwen. Unglücklicherweise entfiel ihm die Waffe und der Löwe stürzte über ihn her und faßte sein Bein mit dem Rachen. In einigen Sekunden war Steets mit Blut bedeckt und rief aus: „Ich bin verloren.“ Glücklicherweise bewaffnete sich jedoch ein Arbeiter mit einem Brett und schlug auf den Löwen ein, bis es einem Gehilfen des Tierbändigers gelang, dem Tier einen Stich in den Kopf zu versetzen, um Steets frei zu machen. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Paris, 10. März. Ein furchtbarer Schneesturm wüthet über Nordfrankreich; selbst die Expreszüge Havre-Calais sind ausgeblieben, ebenso die Paketboote in Dover.

London, 10. März. Hier herrschte gestern ein furchtbarer Schneesturm, welcher sich über fast ganz England und Schottland ausdehnte. In Schottland herrschte starke Kälte, in Wyeß betrug dieselbe 17 Grad. In Nordwales sind 4000 Schafe umgekommen. Am Tyne mußte in den Schiffsbauhöfen die Arbeit eingestellt werden, im Kanal war der Sturm orkanartig; das Schifferboot „Linnet“ scheiterte am Hastingsfelsen; ein Schiffer ist ertrunken. Der Drahtverkehr ist an verschiedenen Stellen unterbrochen.

— Der Zustand des in **Rom** erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbette eingetroffen. Jerome, (benannt unter dem Spitznamen Plon-Plon), war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Viktor Napoleon, der mit seinem Vater nicht zum Besten steht. Prof. Vaccelli erklärt, das Ableben des Prinzen Napoleon sei die Frage weniger Tage, die Kräfte des Prinzen nehmen langsam ab.

Athen. Dr. Dörpfeld ist von Magnesia nach Athen zurückgekehrt und meldet, daß das kaiserlich deutsche archäologische Institut den ganzen Tempelbezirk des Apollon ausgegraben hat. Dabei ist eine Menge Inschriften gefunden worden. Rings um den Tempel-

bezirk liefen Säulenhallen und Baulichkeiten für die Priester und Tempeldiener.

Auch in der **Türkei** herrscht gegenwärtig ein wahrhaft sibirischer Winter. So schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Konstantinopel, den 26. Febr.: Ein Türke, welcher am vorigen Freitag in Begleitung seiner 16jährigen Tochter aus einem Nachbardorfe sich nach der Stadt Rodosto begeben wollte, wurde von einem Schneesturm überkommen und ging samt seinem Kinde zu Grunde. Tags darauf wurden die beiden Leichen gefunden $\frac{1}{2}$ Wegstunden von der Stadt. Auch ein türkischer Lehrer erfror in jener Nacht auf offenem Felde. Sein Körper wurde von wilden Tieren vollständig aufgefressen und die entsetzten Bauern fanden nur seinen Kopf, welchen sie nach Rodosto brachten, um ihn den Behörden abzuliefern. Am Samstag wurden 3 in einem Wagen befindliche Personen tot auf der Landstraße nach Tschorlu aufgefunden; das Pferd vor dem Wagen war gleichfalls erfroren. Dem Vieh fehlt es an Futter und es erliegt vielfach vor Hunger und Kälte.

Die Massenmorde in Massaua.

Während ein Schrei der Entrüstung das ganze Land durchhallt, kommen immer neue Greuelthaten ans Tageslicht, die in Massaua begangen worden sind. Der frühere Polizeidirektor Livraghi versucht es, sich selbst von der fürchterlichen Schuld rein zu waschen; er habe nur nach den Ordres des Militär-Kommandos gehandelt! Das Kommando aber habe die Befehle zu den Massenmorden einzig und allein aus Rücksicht auf die bedrohte Sicherheit der Kolonie erteilt! Sehr charakteristisch ist es hier, daß Livraghi schreibt, das Kommando habe Ordre erlassen, den oder jenen Verdächtigen zu „eliminieren“ (eliminar), d. h. aus der Reihe der Lebenden zu streichen! Cynischer ist wohl niemals mit Menschenleben umgegangen worden, als wenn sich diese Enthüllungen bestätigen sollten, seitens der Nachhaber in Massaua. Livraghi erzählt dann detaillirt eine Reihe von Mordthaten, die nicht von ihm, sondern von dem Kommando dekretirt worden seien! Die Schändlichkeiten, die man Namens der Civilisation und des italienischen Banners beging, waren so groß, daß der „Secolo“ nur die „harmloseren“ mitteilt. Da steht z. B. ein abessinischer Kaufmann, Getteon, der von Zeit zu Zeit in Massaua Einkäufe von Teppichen macht und bei Kantibai verkehrt, im Verdacht der Spionage. Was thun die Behörden? Sie lassen ihn durch Geheimpolizisten auflauern, die ihn nicht etwa verhaften, sondern — die (so lautet der Befehl) Streit mit dem Abessinier anfangen, ihn reizen und alsdann wegen angeblichen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaften! So geschieht es: Getteon wird verhaftet, seines Besitzes im Betrag von sechsundsiebzigttausend Lire beraubt und bei Nacht und Nebel unter dem Fort Umberto I. niedergemacht. Wohlverstanden sind dies die teigetreuen Worte des früheren Polizeidirektors selbst! Zwei andere Abessinier, Ligg Garemanden und Fitaurari Teslai, die im Sold der italienischen Regierung stehen, unternehmen den erhaltenen Befehlen entgegen eine Razzia. Wegen dieser Verletzung der Disziplin werden die Beiden eingekerkert und in üblicher Weise ermordet. In der Todesangst stürzt sich Garemanden dabei auf einen Polizisten und verwundet ihn schwer, wird aber dafür langsam zum Tode gemartet. Ein auf

den Lärm herbeigeeiltes, an der Sache selbst ganz unbeteiligter Araber wird ohne jeden Grund, nur um den lästigen Zeugen der Bluthat zu beseitigen, gleichfalls von der Polizei getötet. Sivraghi schildert dann das Treiben in den Gefängnissen, wo man förmliche Folterkammern eingerichtet hatte, um die Verhafteten zum Geständnis zu bringen. Viele der Unglücklichen erlagen der Tortur, wie der arabische Prinz Aftu, Sohn des Sultans von Beilul. Nur dadurch, daß die Polizei jeden Versuch des Protestes gegen ihr schamloses Wüten aufs Blutigste und Grausamste (durch den Tod) rächte, konnten diese Greuel so lange der Dementlichkeit verborgen bleiben.

Vermischtes.

(Ein findiger Geschäftsmann.) Auf dem Speisemarkte in Mainz werden seit einiger Zeit illustrierte Kalender verkauft, die ein dortiger Buchdrucker einem Metzgermeister als Makulatur verkauft hat. Der Metzger war der Ansicht, daß die Kalender doch zu gut zu Wurstpapier seien und engagierte eine Anzahl Kolporture, welche die Kalender zunächst in den Wirtshäusern ausboten, dann auf dem Markte für 5 $\frac{1}{2}$ feilhielten und da reißenden Absatz fanden. Der betreffende Buchdrucker und Verleger strengt gegen den Metzger eine Klage an, weil er die Kalender nicht zur Kolportage, sondern als Wurstpapier verkauft hatte. Auf den Ausgang dieses Prozesses darf man gespannt sein.

— (Neues Schweißmittel.) Kaufmann: „Wenn Sie mich nur in Schweiß bringen könnten, Doktor, dann wäre bald alles gut, das weiß ich.“ — Arzt: „Möglich! Wir wollen Ihren Buchhalter mit dem Hauptbuche kommen lassen, der mag Ihnen Ihre Passiven vorlesen. Wenn sie dabei nicht in Schweiß kommen, so schwitzen Sie überhaupt nicht.“ —

**Winters Abschied,
Frühlings Ankunft.**

Mutter sprich, wer ist der schöne
Blondgelockte Knabe dort?
Steht schon lang vor unsrer Thüre,
Lacht mir zu und spricht kein Wort.

Blumen hat er in den Händen,
Goldig strahlt's um sein Gesicht,
Seine Augen blicken lieblich,
Grad wie zwei Bergknechtchen.

Mutter öffn' ihm doch die Thüre
Laß den schönen Knaben ein,
Möcht so gerne mit ihm spielen,
Seiner Blumen mich erfreu'n.

Und die Mutter schüttelt freundlich,
Doch bedeutungsvoll das Haupt:
sind, du mußt den Alten fragen,
Ob er es uns auch erlaubt.

Jenen Greis in Silberhaaren,
Der schon lange unser Gast,
Denn bevor der fortgezogen,
Findet jener keine Rast.

Und der Alte hört's und eilig
Greift er nach dem Wanderstab,
Spricht: „Weiß wohl, daß gar zu lang schon
Ich bei euch verweilt mich hab.“

„Will mich jetzt nun tawfer sputen,
Daß der Frühling kann herein,
In den schönen Weihnachtstagen
Werd ich wieder bei Euch sein!“

Sprach's und war dem Blick entschwinden
Oh es Eines sich verschah,
Und so schnell wie er gegangen
War auch schon der Frühling da.

Mutter, Mutter, jauchzt der Knabe,
Daß ihn jetzt nur schnell herein,
O, nun darf ich mit ihm spielen,
Seiner Blumen mich erfreuen!

Billig und gut! Stuttgart. Im vorigen Jahre bezog ich eine Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, um sie als Mittel gegen Verstopfung, woran ich schon sehr lange Zeit gelitten habe und wogegen ich schon alle Sorten von Arzneien erfolglos benützte, anzuwenden. Diese Pillen (à Schachtel 1 \mathcal{M} in den Apotheken) waren dagegen schon in überraschend kurzer Zeit von solch' vorzüglichem Erfolg begleitet, daß ich nach deren Gebrauch wieder gottlob meine volle Gesundheit erlangte und ich kann Sie versichern, daß ich dies nur allein den Richard Brandt'schen Schweizerpillen verdanke. Im Interesse der Vielen, die an ähnlichem Kranksein ratlos leiden, wäre es sehr zu wünschen, daß Ihre Pillen in immer größeren Kreisen Zugang fänden, wozu ich für meine Person schon nach Möglichkeit beigetragen habe und werde. Frau Caroline Grünwald, geb. Soblenz. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächsten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen Kreuz in rotem Felde** und keine Nachahmung zu empfangen.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reineolle nabelfertig zu \mathcal{M} . 5.85 Pf.,
eine für Hose allein blos \mathcal{M} . 2.35 Pf.
nach das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

Betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrkompanie-Bezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am **1. 2. und 3. April 1891** statt und zwar in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören, am **2. April 1891, nachmittags 3 Uhr** bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner 1. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Alb. Partik,



Zahnarzt Werner's
Nachfolger,

ist **Wontag den 16. März im Hôtel z. Post in Wildbad** zu sprechen;
an den übrigen Tagen in **Pforzheim, Louise-Strasse Nr. 20.**

Brief-Papier

und **Post-Karten** mit Ansicht
von **Wildbad**

empfiehlt in schönster Auswahl

Chr. Wildbrett.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) **gute neue
Bettfedern** für **60 Pfd.** das Pfd.
vorzüglich gute Sorte \mathcal{M} 1.25 „ „
Prima Halbdaunen nur \mathcal{M} 1.60 u. \mathcal{M} 2
reiner Flaum nur \mathcal{M} 2.50 u. \mathcal{M} 3
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt
einschläfig 20, 25 30 und 40 \mathcal{M}
zweischläfig 30, 45 und 50 \mathcal{M}

Aus der Metzgerei **Appenzeller** in Stuttgart treffen jeden Sonntag in frischer Sendung ein:

**halbgeräucherte Bratwürste,
Pfefferwürste,
magere und fette, geräucherte
Bauchlappen,**

div. Sorten andere Würste und sieht geneigter Abnahme entgegen

K. Zahn.





Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheitswäsche, Tricothemden, Unterhosen und Jacken, sowie Socken und Strümpfe hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des Hochwürden Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp allein berechtigt, solche Unterleider zu

fabrizieren, und trägt jedes einzelne Stück den Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Gegenstände welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres gesetzlich geschützten Fabrikates.

Die von uns fabrizirte und präparirte leinene Gesundheitsstricotwäsche ist zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, da solche nicht kühlt, sondern den Körper stets warm hält.

Die Augsburg. Mech. Tricotwarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, in Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich bei Hrn. Fr. Maier, Wildbad.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havana

Näh. Ausk. erteilen: C. Schobert u. C. Bott in Wildbad, G. Blaich in Neuenbürg

Pathen-Briefe, in grosser Auswahl, bei **Chr. Wildbrett.**

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Kaiser's Brust-Carmellen

weltberühmt und unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.

Das Beste ist stets das Billigste.

In Paquet à 25 S bei

Fr. Keim.

Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

echten

Spitzwegerich- Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Carl Nill in Stuttgart

Zu haben in Wildbad bei Apoth. Th. Umgelter.

Eine wahre Erleichterung bringen bei Verstopfung nur die

Zacharias-Villen.

Promtestes Abführmittel von milder Wirkung. Keinerlei scharfe Bestandteile.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzügliche gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 Mark 50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

Schreib-Beste

schwarz linirt, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Jede

Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.